

Jeder kann helfen

Schon 2014 wurden in der EU insgesamt 571.000 Asylanträge gestellt, davon 173.000 in Deutschland. Für 2015 rechnet das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge nun mit mindestens 800.000 Anträgen. Immer mehr Menschen verlassen ihr Zuhause und ihre Familie, denn in ihrer Heimat herrscht Krieg, Verfolgung und Gewalt. Oft ist die Flucht die einzige Möglichkeit, das eigene und das Leben ihrer Kinder zu retten. Wenn sie in Deutschland ankommen, haben sie eine lange, erschöpfende und meist höchst gefährliche Reise hinter sich, sind gesundheitlich geschwächt und traumatisiert. Doch viel Zeit bleibt nicht, denn gleich nach der Ankunft gibt es viel zu bewältigen wie Unterbringung, Behördengänge, Suche nach Sprachkursen, Jobs und langfristigem Wohnraum. Natürlich werden sie dabei tatkräftig von Organisationen, die auf Flüchtlingsarbeit spezialisiert sind, unterstützt. Aber ohne die freiwilligen Helfer und die Hilfe aus der Bevölkerung sind der persönliche Neubeginn und die gesellschaftliche Integration nicht zu schaffen. Viele Menschen möchten den Neankömmlingen gerne helfen, ob direkt und persönlich oder mittelbar durch Geldspenden, z.B. an Flüchtlingsprojekte. Die in dieser Infografik zusammengefassten Szenarien bieten eine schnelle Übersicht und wichtige Informationen, wie Flüchtlingen effektiv dabei geholfen werden kann, im neuen Leben schnell Fuß zu fassen.

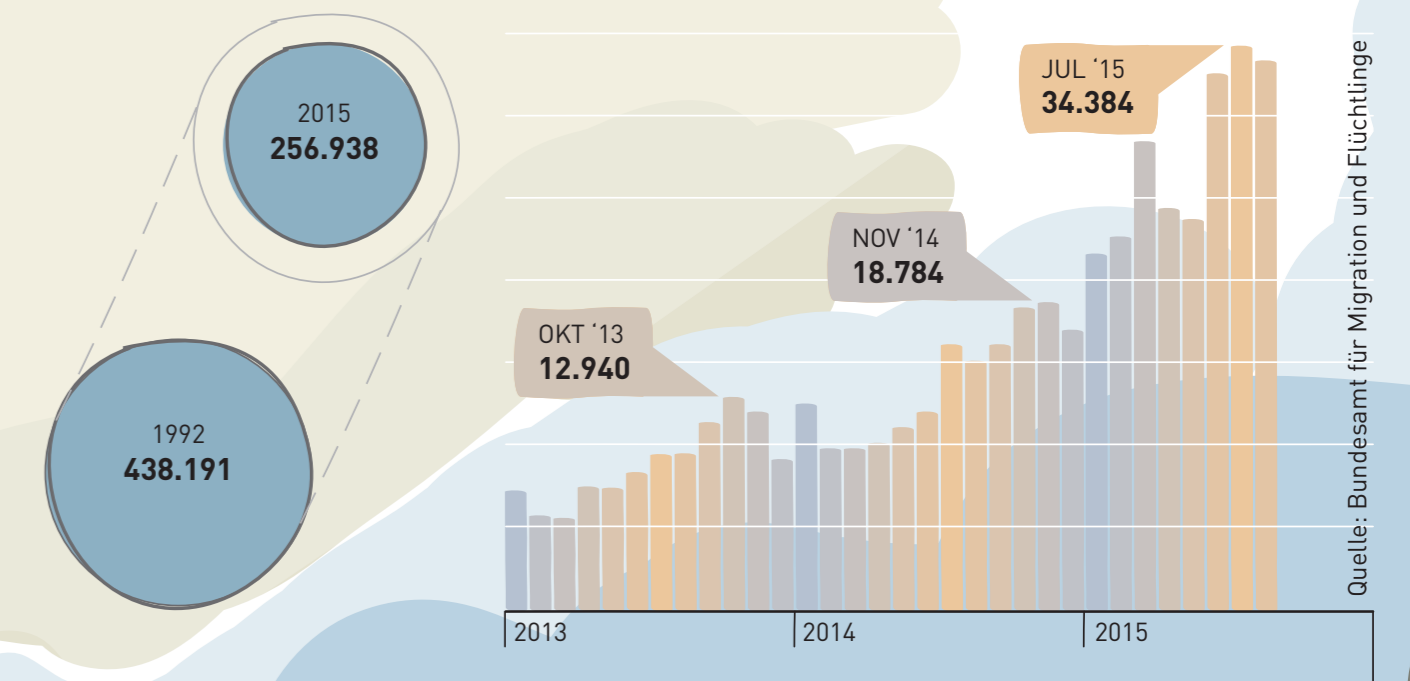


HINTERGRÜNDE

Fast 60 Millionen Menschen sind weltweit auf der Flucht vor untragbaren Zuständen in ihren Heimatländern. Mit 626.000 Asylanträgen in der EU wurden 2014 so viele Anträge gestellt wie seit 1992 nicht mehr. Dabei fliehen 86 % in die Nachbarländer, und nur 14 % suchen Schutz in den Industrienationen.

Syrien 52.892	Albanien 37.669	Kosovo 30.720	Afghanistan 12.459
		Serbien 13.096	Mazedonien 6.447
		Irak 12.796	Eritrea 5.968
			Pakistan 3.988
			Nigeria 3.906

■ Naher Osten ■ Mittlerer Osten ■ Balkan ■ Afrika



Quelle: Bundesamt für Migration und Flüchtlinge

UNTERKÜNFTE

Unterkünfte ohne Privatsphäre, vor allem Massenunterkünfte, sollten definitiv nur als Übergangslösung dienen. Abhängig von ihrem Asylstatus können die Flüchtlinge umziehen. Wenn Sie den Flüchtlingen ein freies WG-Zimmer oder eine leer stehende Immobilie anbieten wollen, wenden Sie sich am besten an das Sozialamt oder die Stadt- bzw. Kreisverwaltung. Die Miete kann vom Sozialamt oder Jobcenter übernommen werden.

INTEGRATION IN DEN ALLTAG

Containersiedlungen für Flüchtlinge liegen meist am Stadtrand. Das bedeutet nicht nur weite Wege zum Arzt, zur Schule oder zum Supermarkt. Es erschwert zusätzlich die Integration in die Gesellschaft. Darüber hinaus wirken die Camps nicht besonders einladend und werden von Anwohnern gemieden. Ein einfacher Besuch oder die Schaffung von Begegnungsräumen wie „Asyl-Cafés“ – vor allem für die kommenden Wintermonate – wirkt dieser Situation entgegen.

SPORT

Sport ist ein weit unterschätztes Mittel, um Menschen zu integrieren und Berührungspunkte auf beiden Seiten zu mindern. Sport lässt sich natürlich auch ganz ohne Fremdsprachenkenntnisse ausführen. Z.B. mit dem Förderprogramm "1:0 für ein Willkommen" werden Fußballvereine finanziell unterstützt, die Flüchtlinge aufnehmen. Sie können sich auch einfach selbst als Spielpartner oder Fahrradlehrer anbieten; meistens gibt es in Flüchtlingsunterkünften Listen mit „Angeboten“ von Freiwilligen, in die man sich eintragen kann.

SACH- / GELDSPENDEN

Geldspenden sind immer willkommen. Bei Sachspenden sollte man darauf achten, dass die Spende wirklich benötigt wird. Sogenannte "Bedarfslisten" der Hilfsorganisationen und Unterkünfte findet man online. Kleidung sollte gewaschen und tragbar sein, Unterwäsche und Hygieneartikel nur neu und verpackt, Lebensmittel haltbar, Selbstgemachtes wird nicht angenommen. Sie helfen auch, wenn Sie beim Sortieren und der Ausgabe unterstützen.

ÜBERSETZUNG / BEGLEITUNG

Ein direkter Ansprechpartner beim Ausfüllen der Anträge oder Lesen der Briefe und Verweise auf mögliche Förderungen wie Kindergeld oder Wohngeld, ist besonders hilfreich. Auch die Begleitung zum Arzt oder zur Apotheke wird geschätzt. In Patenschaften profitieren sogar beide Parteien, z.B. vom gegenseitigen Tandemkurs oder dem gemeinsamen Kochen, Stadtrundgängen u.v.m.

SPRACHKURSE

Flüchtlinge dürfen an den geförderten Integrationskursen teilnehmen, wenn sie einen mehr als 12 Monate gültigen Aufenthaltstitel besitzen. Viele Vereine bieten aber spezielle Flüchtlingskurse an. Wenn Sie Spaß am Unterrichten haben, können Sie dort aktiv werden, ohne ein Lehrdiplom vorlegen zu müssen. Viele der Ankommenden haben zudem eine abgeschlossene Ausbildung und können dank erworbener Sprachkenntnisse schneller ins Berufsleben einsteigen.

GEWALT / PROTESTE

Anwohnerproteste müssen nicht immer rassistischer Natur sein. Viele Menschen sind einfach nur ängstlich und uninformiert. Worte wie „alarmierende Flüchtlingsströme“ in den Nachrichten können schnell falsch aufgefasst werden. Wer gut informiert ist, wirkt Fehlinformationen mit Fakten entgegen. Nicht nur Übergriffe, sondern auch Beispiele des Engagements können durch Leserbriefe öffentlich gemacht werden, und rassistischen Äußerungen bei Facebook, Twitter u.ä. sollten aufklärende Kommentare folgen.

Mit gutem Beispiel voran

100 FAHRRÄDER

wurden von der „Fahrradwerkstatt Haltenhoffstraße“ in Hannover gesammelt und wieder fit gemacht, um sie an Flüchtlinge zu spenden. Die Räder bieten eine alternative und eigenständige Möglichkeit, die neue Umgebung zu erkunden.



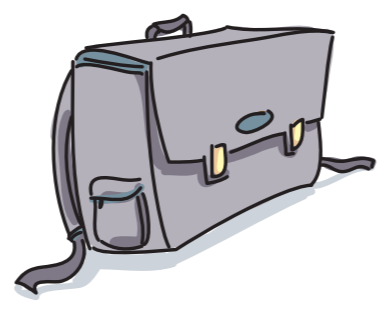
KOSTENFREIES W-LAN

gibt es bereits in den meisten Unterbringungen. Das ist vor allem deshalb so wichtig, da Messenger, Skype und E-Mails meist die einzig bezahlbaren Möglichkeiten sind, um in Kontakt mit Verwandten in den Herkunftsländern zu bleiben.



47 SCHULRANZEN

wurden von Eltern und Schülern der Freien Waldorfschule in Berlin Kreuzberg gemeinsam gespendet. Dazu viele Stifte, Mäppchen, Blöcke und Hefte, um die Kinder aus dem Erstaufnahmelaager Gatow bei ihrer Einschulung zu unterstützen.



„Derzeit ist sicherlich eine adäquate Unterbringung und eine gesundheitliche und psychologische Betreuung das, was am dringendsten sichergestellt werden muss.“

„Vor allem in den Ballungsgebieten fehlen freie Wohnungen für Flüchtlinge, gerade für Familien mit Kindern. Eine Herausforderung für Kommunen und Verbände ist auch die wachsende Zahl von unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen. Sie brauchen eine besondere Versorgung und Betreuung.“



KONTAKTE



Dies sind einige der Anlaufstellen für die Koordinierung von ehrenamtlicher Flüchtlingshilfe, Öffentlichkeitsarbeit und Einzelfallhilfe, Familienzusammenführung sowie Geld- und Sachspenden. Sie geben auch Auskunft über die Situation der Flüchtlinge, allgemeine Informationen wie auch weitere konkrete Tipps zur Mithilfe.